

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 37

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Die elfte Seite

Paul Allheer und Fritz Boscovits

Dieses ist die Seite, wo  
paszu finden ist und Bo.

## Dom Zürcher Blumenfest

Der Lautsprecher spricht:

Wer heute eine Blume hat,  
kommt glänzend durch die ganze Stadt.

Manch einer wird nun ein Fränklein wagen;  
dann kann auch er's mit Blumen sagen.

Die Blumen, die man sieht und sah,  
die sind nicht allesamt von da.

Es naht, was allen Freude macht;  
die stürmische Konfettischlacht.

Spricht heute einer ohne Grund,  
wirf ihm Konfetti in den Mund.

Erweise dich nunmehr als echter,  
begeisterter Konfettischlächter.

Wer hat nunmehr den Hauptgewinn?  
Und wer wird Blumenkönigin?

Der Zürcher freut sich bis tief in die Nacht  
der Blumen- und der Frauenpracht.

Beim Tanzen wird nun mancher warm,  
mit Blumen im Knopfloch und im Arm.

Wenn dich im Zorn die Rose sticht,  
das muß so sein, sonst wär sie's nicht.

In der Blumenvase verwelkt der Rest  
vom ersten Zürcher Blumenfest.

Geht ihr nach Schluß am Abig hei,  
dann sagt, wie's schön gewesen sei.

Epilog: Blumenfest — schön gewest.

PAULCHEN

## Nationalrat

Im Nationalrat hat man Luftveränderungen vorgenommen.  
Die Luft soll jetzt wesentlich besser sein als früher. Das wird  
sich ja zeigen, wenn einmal wieder die wirklichen Debatten  
einsetzen.

## Vom Tanzen

Bei einem Wirt war kürzlich die Rede von der Tanzerei,  
mit der man nicht überall die gleichen Erfahrungen macht.  
Einer meinte: «Seitdem das Tanzen am Nachmittag und am  
Abend erlaubt ist, sind die Menschen lange nicht mehr so wütend  
drauf wie früher.»

Darauf der Wirt:

«Nun brauchen wir das Tanzen nur noch obligatorisch zu  
erklären und kein Mensch mehr wünscht zu tanzen.»

## Bären am Albis

las man kürzlich in einer Zeitung. Es war aber nicht gesagt,  
ob es Braune Bären, Eisbären oder Grizzly-Bären waren. Weit  
eher war anzunehmen, daß es sich um Büren am Albis ge-  
handelt hat.



## Widerspruch

«Dort oben im 5ten Stock wohnt jetzt der Heiri Pölsterli...»  
«Ach was, so heruntergekommen ist der?»

## WENN SIE SCHREIBEN

Von einer Automobilfahrt wird irgendwo berich-  
tet: «Bequem in weiche Tourenwagenpolster pla-  
ziert, rollten unsere Wagen Laufen-Delsberg zu.»

Wie man das macht? Daß man einen Wagen in  
weiche Tourenwagenpolster plazieren kann, geht  
noch an. Wie man aber alsdann fahren kann, ist  
eine andere Frage.

«Zum zweitenmal innerhalb eines Monats hat  
ein bekannter Rechtsanwalt Selbstmord begangen,  
weil er wegen Unterschlagung von 300 000 Franken  
verhaftet werden mußte.»

Es scheint sich um einen komplizierten Fall zu  
handeln. Meistens genügt ein Selbstmord, um eine  
derartige Angelegenheit endgültig zu erledigen. Daß  
aber einer innerhalb Monatsfrist zweimal Selbstmord  
begeht, ist immerhin etwas Neues.

## Gesperrt

Der Kantonsspital Zürich ist überfüllt. Aufnah-  
men können nur noch in beschränktem Maße erfol-  
gen. Da es aber trotzdem immer wieder Unfälle gibt  
und an eine Erweiterung vorerst schon deshalb nicht  
zu denken ist, weil der Kantonsrat, der darüber zu  
bestimmen hätte, in den Ferien ist, wäre es vielleicht  
das beste, man würde ein Unfallverbot erlassen.

Damit wäre auch gleichzeitig dem Verkehrswesen  
gedient.

## Badesaison

In Zürich macht man Anstrengungen, die Bade-  
zeit am Abend zu verlängern — wenigstens im  
Sommer.

Von gewisser Seite ist sogar angeregt worden,  
einen eigentlichen Nachtbetrieb einzuführen, was  
sicher empfehlenswert wäre.

Man weiß in Zürich ohnehin nicht mehr, wo man  
nach Mitternacht hingehen soll. Wenn sich alsdann  
wenigstens das Strandbad für diejenigen öffnete, die  
das zu singen pflegen: «Es ist no lang nid zwei,  
mir göhnd no lang nid hei», wäre schon allerhand  
erreicht.

## Von der Saffa

Die Frauen von Bern haben das Kunststück fertiggebracht,  
die Polizeistunde von elf auf zwölf Uhr zu verlegen.

Die Frauen von Zürich aber haben bisher das wiederholt  
versuchte Kunststück noch nicht fertiggebracht, die Polizeis-  
tunde von zwölf auf elf Uhr zu verlegen.

## Kriegsächtung

Der Krieg ist geächtet. Er ist so sehr geächtet, daß man  
ihn gänzlich abschaffen wird. Mit Waffengewalt, wenn es sein  
muß.

Die Kolonialmächte sind bereits dabei, Mittel und Wege  
auszufinden, um den unterdrückten Völkern klarzumachen, daß  
es von heute an verboten ist, gegen die Unterdrückter Krieg  
zu führen.

## Cesare Rossi

Aus zwei Gründen konnte er verhaftet werden: Weil er  
erstens ein Mann war und weil er zweitens seine Geographic  
nicht richtig im Kopf hatte. Daß er sich vom ewig Weiblichen,  
das uns hinanzieht, nach Campione locken ließ, wird man ihm  
verzeihen müssen. Das hätte auch anderen passieren können.  
Daß er aber nicht daran dachte, daß Campione zu Italien ge-  
hört, ist schlimmer, besonders für einen Italiener, die daran  
gewöhnt sein sollten, die ganze Umgebung von Italien zu Ita-  
lien zu zählen.

Aber über Campione wird in der Schweiz so viel geschrie-  
ben und — seit Schneider-Duncker — gesungen, daß es sogar  
Schweizer gibt, die glauben, es gehöre zu der Schweiz.

## Ein Unterschied

Welches ist der Unterschied zwischen einem Wechsel und  
einem Künstler?

Prolongieren Sie die beiden, denn werden Sie es sehen.

## Erstmals im Standbad

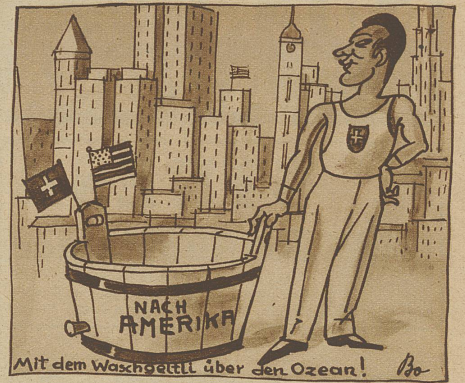
Unter diesem Titel veröffentlichte eine Zürcher Tages-  
zeitung einen Artikel, aus dem deutlich hervorging, daß das  
Standbad nicht etwa die neueste Errungenschaft Zürichs, son-  
dern bloß ein Druckfehler ist.

## Wie werde ich berühmt?

Zuerst mache ich der Welt bekannt, daß ich mit einem Wasch-  
geltli über den Ozean fahren werde; vor der Abreise lasse ich  
mich photographieren



Mit dem Waschgeltli über den Ozean!  
Wenn ich drüben angelangt bin, lasse ich mich wieder  
photographieren



Dann bin ich berühmt  
(Daß ich mit dem Waschgeltli zusammen auf einem Dampfer  
rübergefahren bin, brauche ich wohl niemandem zu sagen.)

## Haben Sie schon einmal:

Eine Lachtaube weinen, einen Ausläufer wirklich laufen  
und eine Ziehharmonika ziehen sehen?

Einen Einfall fallen gehört?

Einen Fox trotteln gesehen?

Eine leichte Person gewogen?

An einer Eisblume gerochen?

Darüber nachgedacht, ob ein Friedensschluß am Anfang  
oder am Ende eines Krieges ist?

In einem Lokal mit Weinzwang zu lachen versucht?

Haben Sie schon einmal einem ein X für ein U vorgemacht?  
Wenn ja, wie haben Sie das gemacht? Und — hat es der an-  
dere geglaubt? pa.

## Es ist nicht empfehlenswert:

Suppe mit dem Befehlsstab anzurühren.

Mit der Armbanduhr zu baden.

Einem Blinden seine Nachteile vor Augen zu halten.

Mit dem Streichholz in die Verborgenheiten eines Bezin-  
tanks zu leuchten.

Auf den Fußspitzen zu tanzen, wenn man es nicht auf den  
eigenen kann.

Bei einer Konfettischlacht den Mund voll zu nehmen.

Mit einem Windhund um die Wette zu rennen.

Einen Hund am Schwanz — aufzuzäumen.

Eine Sonnenblume ins Knopfloch oder eine Zigarre ver-  
kehrt in den Mund zu stecken.

Mussolini das Wort zu erteilen. pa.

## Noch ein Unterschied

Welches ist der Unterschied zwischen einem Fremden und  
einem Kantonsrat?

Versuchen Sie es einmal, einen Fremden einzuführen und  
einen Kantonsrat auszuweisen; dann werden Sie es merken.





*Bestimmend für den ersten Eindruck  
eines Menschen ist das Aussehen seines Gesichtes.*

Es liegt bei Ihnen, durch einen reinen, zarten Teint jugendfrisches Aussehen zu erhalten und zu bewahren. Die von Millionen und Abermillionen erprobte Creme Mouson-Hautpflege bietet den sichersten Weg.

Creme Mouson-Hautpflege besteht in allmorgendlichen und -abendlichen Einreibungen mit Creme Mouson nach vorausgegangener Waschung mit Creme Mouson-Seife.

Creme Mouson-Seife beseitigt Unreinheiten der Haut und übt eine erfrischende, belebende Wirkung auf die Hautgefäße aus. Creme Mouson macht die Haut sammetweich geschmeidig und verleiht ihr ein mattes, vornehmes Aussehen.

# CREME MOUSON

GENERALVERTRETUNG UND FABRIKLAGER WILLY REICHEL, KÜSNACHT-ZÜRICH (TELEFON 94)

## LOURDES Hotel de Nevers

Familienhotel ersten Ranges. Juli 1928 eröffnet.  
Sein Garten - Seine Veranda - Sein baskisches Restaurant

## EDEN HOTEL

fl. Wasser, Privatb.,  
Orchester, Garage

Restaurant

W. Wettengl, Bes.

## AROSA



## STRESA Regina Palace

direkt am See - Simplon - Lötschberg - Linie.  
Halt aller Züge. Golf, Tennis, Konzerte, Pension  
von Lire 65.- an. **Bernhard Bossi**, Bes.

Verlangen Sie ausdrücklich

*Schnelli*

Albert-Biscuits

dann sind Sie gut bedient



In allen besseren Geschäften der  
Lebensmittelbranche erhältlich

Kaufe aus Deiner Zeitung  
und Du kaufst gut!



*Schönes Haar  
in 3 Minuten!*

Wenn Sie sich mit ihm treffen -  
wollen Sie nicht noch rasch Ihr  
Haar auffrischen? Locker, duftig  
und seidenglänzend wird Ihre  
Frisur durch einfaches Pudern mit  
„Schwarzkopf-Trocken-Schaumon!“  
Aber achten Sie darauf: den praktischen  
Puderbeutel finden Sie nur in  
„Schwarzkopf-Trocken-Schaumon!“  
Die grüne Original-  
Dose zu Fr. 1.60  
reicht monatelang!

Verlangen Sie gratis Probebeutel!

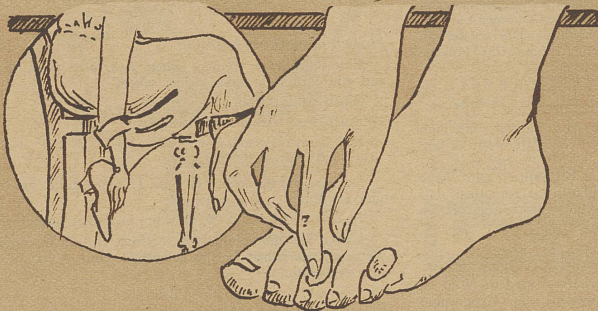
## Schwarzkopf Trocken-Schaumon

die Haarwäsche ohne Wasser

General-Depot: Doetsch, Grether & Cie. A-G, Basel.



## Dr. Scholl's Zino Pads



*Leg' eins drauf, der Schmerz hört auf!*

Dr. Scholl's Zino Pads sind praktisch und beliebt, weil sie nicht nur von selbst, sondern auch gut halten und den Schmerz sofort beseitigen. Sie sind wasserdicht und fallen selbst beim Baden nicht ab. Sie beseitigen die Ursache, schützen vor Druck und Reibung. Wo auch der Schuh drücken mag, ein Zino Pad wird helfen. In 3 Größen hergestellt für Hühneraugen, Ballen und Hornhaut. Preis per Schachtel Fr. 1.50. In den besseren Schuh- und Sanftgeschäften, Apotheken und Drogerien erhältlich.

**GRATIS**  
„ZINO“

Dr. Scholl's Fuß-Pflege, Glockengasse 10 (ob. Rennweg) Zürich  
Bitte senden Sie mir Gratis-Muster der Original Dr. Scholl's Zino  
Pads, für Hühneraugen, sowie Ihr Gratis-Büchlein „Die Pflege der  
Füße“. Eine 20 Cts. Marke für Porto lege ich hier bei.

Adresse: \_\_\_\_\_

Bitte Name und Adresse deutlich schreiben!

Muster-Coupon

Ein Dr. Scholl-Depot finden Sie in jedem größeren Ort



*Zenith - Stumpfen*  
von unübertroffener Feinheit

**Zenith**  
CIGARETTES  
HAVANA  
ZENITH

Gautschi, Haun & Cie  
Reinach

Rote Packung Fr. 0.60    blaue Packung Fr. 1.-    weiße Packung Fr. 0.70